

Und man bemerkte, daß etwas blaß
Seine Züge wurden, als er es las;
Es scheint, auch in dieser Epistola
Stand etwas von trom trom und trari trara!
Denn er flüsterte Frau und Tochter was zu
Und rief auch plötzlich den Badwirt herzu
Und sprach: „Ich verreise früh morgen um vier,
Besorgen Sie schnell einen Wagen mir!“
Und wiewohl kopfschüttelnd der Badwirt sprach:
„Sie haben bestellt ja für dreißig Tag'
Die Wohnung und sind erst seit heut' im Quartier,“
Erwidert er: „Dennoch verreis' ich von hier!“

Des andern Morgens früh um vier Uhr
Er mit Extrapost von dannen fuhr.
Auch der Herr von Questenberg aus Wien
Nicht mehr wie sonst an der Quelle erschien.
Er nahm trotz seinem seidnen Rock
In derselben Kutsche Platz auf dem Bod.

Um acht Uhr saß alles wie sonst beim Kaffee
Im Hof und unter der Lindenallee;
Doch die Musik schlich traurig heran,
Statt sechsen waren's nur fünf Mann,
Und was sie spielten, war inkomplett,
Daß schier man sie ausgepiffen hätt'.
Drum zu den Gästen mit klagender Miene
Sprach entschuldigend die erste Violine:
„Wir sind ruiniert, ein verstimmter Akkord!
Die Bassgeig' mit samt dem Beßold ist fort!“

Da wurde viel geschwaßt und gesprochen,
Ob Freund Beßold wohl seinen Hals gebrochen
Ober ob, als leichtfertiger Musikant,
Er ohne Abschied von dannen gerannt.
Die Menschheit ist stets geneigt zum Bösen,
Man machte viel boshafte Hypothesen:
Nur der Flötist sprach mit edelm Mut:
„Der Beßold ist klug und weiß, was er tut!“

Und wieder nahte die Mittagsstunde
Und saßen die Gäste in fröhlicher Runde,
Die Schüsseln dampften — nur auf der Tribüne
Dacht' die Musik mit betrübter Miene:
„Bald kommt der Braten, o schlimmes Signal!
Heut' spielen wir nur zu unserer Qual,
Wir sind ruiniert, ein verstimmter Akkord,
Die Bassgeig' mit samt dem Beßold ist fort!“